



Praxisinformation zur plasmazelluären Zahnfleischentzündung der Katze (chronische Gingivitis-Stomatitis- Oropharyngitis GSO)

Hierbei handelt es sich um die schwerste Zahnfleischentzündung der Katze. Die Tiere leiden an massiven, hochgradig schmerzhaften, offenen Entzündung der Kieferwinkel meist beider Seiten. Eitrige Infektionen der Maulhöhle verschlimmern diese Situation noch. Viele betroffene Katzen haben neben einem übelriechendem eitrigem Speichelfluß Schmerzen beim Kieferöffnen oder Gähnen. Oft kommt es zur Futterverweigerung und Abmagerung.

Als Hauptursache wird eine Schwächung oder unpassende Antwort des körpereigenen Immunsystems angesehen, die die Katze eine chronisch persistierende Infektion mit Viren oder Bakterien nicht überwinden lässt. Unterstützend können sich noch allergische Reaktionen, Autoimmunerkrankungen, Futtermittelallergien und besonders Stresssituationen (v.a. in Mehrkatzenhaushalten) auswirken.

Bei dieser Form der Zahnfleischerkrankung ist eine langfristige, regelmäßige und aufwändige Behandlung erforderlich, deren Erfolge häufig trotzdem unbefriedigend sind.

Nicht selten benötigen die Patienten hochdosiert Medikamente zur Immuntherapie, um ihnen ein einigermaßen beschwerdefreies Leben zu ermöglichen ja um überhaupt Futter aufnehmen zu können.

Behandlung:

Zum Behandlungsbeginn ist zunächst eine Blutuntersuchung sinnvoll, um Patienten mit einer chronischen inneren Begleiterkrankung oder einer Infektion mit einem Immunschwächevirus (FeLV-, FIP-, FIV-Infektion) herauszufinden.

Danach erfolgt in einer tiefen Narkose:

- Abtragen der wuchernden Zahnfleischveränderungen mit Radiochirurgie
 - gelockerte Backenzähne und Zähne mit freiliegenden Zahnhälsen müssen gezogen werden. Eine Röntgenuntersuchung der Kiefer ist sinnvoll, um veränderte Zahnwurzeln oder Wurzelreste zu identifizieren
 - Unterspritzung der Zahnfleischherde mit Depotkortison oder dem (sehr viel teureren) katzenspezifischen Interferon

Genauso wichtig ist eine anschließende sorgfältige Nachbehandlung:

- Langzeitantibiotikagaben eines speichelgängigen Antibiotikums
 - o Tabletten sind teilweise sehr bitter und müssen im Ganzen verabreicht werden (1x oder 2xtgl. je nach Medikament)
 - o Kapseln können geöffnet werden und der Inhalt in Milch oder Sahne eingemischt oder in Lachsöl, Hackfleisch Leberwurst eingearbeitet unteres Futter gemischt werden
 - Erhöhte Vitamingaben (besonders A,C und E)
- Nachtkerzenöl zur Entzündungsminderung
- Lokale Behandlung in die Backentaschen mit Desinfektionsgel (Dentikur CHX-Gel) oder auch Aloe vera einmal täglich (allerdings nur bei wenigen Katzen möglich)
- Injektionsbehandlungen zur Unterstützung des Immunsystems alle 1-2 Wochen durch den Tierarzt
- Stressreduzierung für die Katze (besonders in Katzenbeständen bei gemeinsamer Haltung von mehreren Katzen in der Wohnung wichtig). Hier ist eine ausführliche Beratung durch einen Verhaltenstherapeuten vor Ort notwendig.
- Fütterung: evtl. Futtermittelallergietest, evtl. besonders weiches oder flüssiges Futter (besonders für den Anfang) oder auch Futter zur Zahnreinigung (Hill's t/d)
- Interferonbehandlungen: sehr wenig Nebenwirkungen. Die Behandlung ist teuer und sollte nach der Erstbehandlung nach 5 und 9 Wochen wiederholt werden. Hierzu wird das Tier in eine 10-min Ultrakurznaarkose gelegt und das Zahnfleisch mit Interferon an mehreren Stellen unterspritzt. Eine Kombination mit Kortison ist nicht sinnvoll. Sie stellt eine der wenigen Therapieansätze dar, die spezifisch an der Krankheitsursache angreift und vielleicht eine Chance auf Ausheilung ergibt. Dennoch ist häufig eine Wiederholung des Behandlungszyklus nach 6-12 Monaten erforderlich.
- Bei hochgradigen und sehr schmerzhaften Entzündungen (alle unter diesem Punkt aufgeführten Medikamente helfen dem Tier lediglich symptomatisch über

die schlimmsten Beschwerden und Schmerzen hinweg, versprechen aber keine Heilungschancen und erhöhen diese auch meistens nicht):

- Gaben von Hormonpräparaten (Tabletten) ein bis zwei Mal wöchentlich: relativ starke Nebenwirkungen (Gewichtszunahme durch gesteigerten Appetit, vermehrter Durst, Trägheit, Diabetes mellitus) möglich
- Meloxicam (Metacam®) Tropfen: anfangs tägliche Behandlung, können ins Futter oder Sahne verabreicht werden, schmecken süß, vor Entnahme gut schütteln; bei längerfristiger Verabreichung wegen möglicher Nebenwirkungen im Magen-Darmtrakt nur Gabe jeden 2. Tag
- Spezifische Immuntherapie mit selektivem und recht nebenwirkungsarmen Immunmodulator: sehr teuer, tägliche Langzeittherapie erforderlich
- Langzeit-Kortisonbehandlung: im Vergleich ausgesprochen billig, gibt rasche und deutliche Erleichterung der Beschwerden, wird aber sehr unterschiedlich gut vertragen, Nebenwirkungen bei Langzeitgabe möglich (Gewichtszunahme durch gesteigerten Appetit, vermehrter Durst, Trägheit, Ausbruch oder Verschlechterung von versteckt vorhandener Herpesvirusinfektion, Diabetes, Bluthochdruck, Thrombosenbildung und anderes)

Die Rückfallsrate ist bei betroffenen Katzen sehr hoch. Eine längerfristige Überwachung ist angezeigt!

Sind andere Behandlungsalternativen zu teuer oder ist das Eingeben von Medikamenten zu Hause nicht möglich, so stellt die Behandlung mit Langzeitkortisonen die beste Möglichkeit dar, der Katze ein einigermaßen schmerzfreies Leben zu ermöglichen, trotz der beschriebenen Nebenwirkungen.